

The NAXOS logo is located in the top left corner. It consists of a blue square containing a white graphic of a classical building facade with columns and arches, with the word "NAXOS" in white capital letters below it.

NAXOS

The background of the entire image is a photograph of two women standing against a stone wall. The woman on the left is wearing a black dress and holding an acoustic guitar. The woman on the right is wearing a red top and a light-colored blazer, holding a flute. The lighting is warm and dramatic, highlighting the textures of the stone wall and the women's clothing.

DUO DIVERSITAS
EX AEQUO

MARISA MINDER, *GUITAR* • EVGENIYA SPALINGER, *FLUTE*

EX AEQUO

Johann Sebastian

BACH (1685–1750)

Sonata in G minor, BWV 1020

arr. by Tilman Hopstock for flute
and guitar in A minor

- 1 I. Allegro
- 2 II. Adagio
- 3 III. Allegro

12:28

4:18
2:53
5:17

Wolfgang Amadeus MOZART

(1756–1791)

Duo in G major, KV 423 (1783)

arr. by Eliot Fisk

- 4 I. Allegro
- 5 II. Adagio
- 6 III. Rondeau – Allegro

14:50

6:32
3:08
5:10

Franz SCHUBERT (1797–1828)

Sonata in D major, D 384,

Op. 137/1 (1816)

arr. by Mats Bergström

- 7 I. Allegro molto
- 8 II. Andante
- 9 III. Allegro vivace

13:16

4:45
4:26
4:05

Gioachino ROSSINI (1792–1868)

Franz LISZT (1811–1886)

arr. by Duo Diversitas

- 10 **La Danza – Tarantella napoletana** 4:29
from *Soirées musicales de*
Rossini (1837)

Pyotr Il'yich TCHAIKOVSKY

(1840–1893)

arr. by Anastasia Vedyakova / Duo Diversitas

- 11 **The Seasons April** 2:34
- 12 **The Seasons June** 4:34

Fritz KREISLER (1875–1962)

arr. by Duo Diversitas

- 13 **Schön Rosmarin** (1905) 2:15

Hans HAUG (1900–1967)

Capriccio pour flûte et

guitare (1963)

10:05

- 14 I. Prélude 3:29
- 15 II. Sérénade à l'inconnue 2:50
- 16 III. Gigue 3:46

Total Time: 64:39

Duo Diversitas

Marisa Minder, Guitar

Evgeniya Spalinger, Flute

Ex aequo

Die Kammermusik gehört zu den ältesten Traditionen der Instrumentalmusik, die auf das nicht konzertante, häusliche Musizieren zurückgeht. Die Kultur des Instrumentalensembles basierte in ihren Ursprüngen auf dem harmonischen und respektvollen Zusammenspiel aller Instrumente als gleichberechtigte Partner in einem kreativen Dialog, der von den Künstlern geteilt geführt wurde.

Diese Tradition machte sich das **Duo Diversitas** bei der Auswahl des Repertoires zum Leitgedanken. Der lateinische Titel der Aufnahme *Ex Aequo* bedeutet „Gleichheit, Gleichwertigkeit“ und verkörpert die Vision der beiden Künstlerinnen bezüglich der Auswahl der Werke und der Zusammenstellung des musikalischen Programms. Die Kompositionen, die sie für beide Instrumente ausgewählt haben, sind in ihrer Virtuosität und ihrem musikalischen Inhalt so weit wie möglich gleichwertig. Auch bei den Arrangements spielt ein möglichst ausgewogenes Verhältnis zwischen den beiden Instrumenten eine wichtige Rolle. Dabei intendiert das Duo, dem Zuhörer den Klang, die Klangfarbe und die technischen Möglichkeiten ihrer Instrumente durch die Brillanz und Originalität der Arrangements sowie durch die Ernsthaftigkeit ihres Repertoires nahezubringen.

Die Aufnahme präsentiert Musik westeuropäischer Komponisten des 18. bis 20. Jahrhunderts, arrangiert (mit Ausnahme des letzten Werkes) für Flöte und Gitarre. Es sei darauf hingewiesen, dass weder die Flöte noch die Gitarre, die äußerst beliebt sind, unter einem „Repertoiredefizit“ leiden. Dennoch hat die Musikgeschichte sie nur selten zusammengebracht. Daher sind die Arrangements des Duos, welche die künstlerische Gleichwertigkeit der Stimmen deutlich machen, besonders interessant.

Die ersten drei Stücke dieser Aufnahme sind allesamt Werke großen Formats: Das erste ist die Sonate in g-Moll für Flöte (Violine) und Cembalo

von Johann Sebastian Bach. (Sie wurde um 1730 geschrieben, allerdings ist die Urheberschaft unklar. Derzeit wird die Sonate eher nicht J.S. Bach zugeschrieben, als wahrscheinliche Urheber kommen die Söhne des Komponisten in Frage.) Das zweite ist das Duett in G-Dur für Violine und Viola von Wolfgang Amadeus Mozart. (Das Werk schrieb Mozart zwischen Juli und Oktober 1783, wie ein weiteres ähnliches Duett, für Michael Haydn während eines Besuchs bei seinem Vater in Salzburg). Das dritte ist die Sonate (Sonatina) in D-Dur für Violine und Klavier von Franz Schubert. (Sie wurde im März 1816 komponiert und zusammen mit zwei weiteren ähnlichen Sonaten erst im Jahr 1836 veröffentlicht).

Nacheinander angehört verdeutlichen diese Kompositionen eindeutig die Stabilität des dreiteiligen Sonatenzyklus, verändert jedoch durch die stilistischen Entwicklungen dreier großer Epochen – Barock, Klassik und Frühromantik. Der langsame mittlere Satz, als lyrisches Zentrum des Zyklus, kontrastiert mit den beiden schnelleren äußeren Sätzen. Gleichzeitig gibt es keinen Hinweis darauf, dass die Musik eine bestimmte Geschichte wiedergibt, sondern eine Vielfalt von Stimmungen und emotionalen Inhalten.

Die weiteren vier bekannten Instrumentalminiaturen spiegeln anschaulich die Vielfältigkeit der romantischen Epoche wider und halten sich an den ursprünglichen Zyklus aus drei Sätzen – unter Berücksichtigung einer gewissen künstlerischen Entwicklung.

Im 19. Jahrhundert florierten virtuose Auftritte (auch von Komponisten) wie nie zuvor und ebenso die Komposition brillanter Stücke für eine Vielzahl von Instrumenten, unter denen jedoch stets das Klavier und die Geige ganz vorne lagen. Dazu gehören die sehr populäre und regelrecht bravouröse *Neapolitanische Tarantella* aus dem Zyklus *Soirées musicales* von Gioachino Rossini (1835) in der Klavierttranskription von Franz Liszt (1837) und *Schön Rosmarin* für Violine

und Klavier von Fritz Kreisler (1905). Die Werke sind auch deshalb miteinander seelenverwandt, weil sie auf nationalen Tanzmelodien beruhen, welche die Städte symbolisieren, die den Komponisten am Herzen lagen: Neapel für Rossini und Wien für Kreisler. Dazwischen liegen als *lyrisches Intermezzo* die beiden kammermusikalischen und klanglich sehr intimen Stücke *April: Schneeglöckchen* und *Juni: Barkarole* aus dem Zyklus *Die Jahreszeiten* für Klavier von Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1875–76). Dieser berühmte Zyklus besteht aus 12 Stücken, die vom Verleger Nicholas Bernard für eine monatliche Veröffentlichung in der Zeitschrift *Nouvellist* in Auftrag gegeben wurden, und die die künstlerischen Traditionen des vom Komponisten sehr geschätzten Robert Schumann weiterentwickeln (die Werke mit ähnlichen Namen von Antonio Vivaldi und Joseph Haydn sind in Stil und Gattung zu weit von ihm entfernt).

Vervollständigt wird die Einspielung mit der Aufnahme des *Capriccio für Flöte und Gitarre* (1963)

Ex aequo

Dating back to a time when music composed for small ensembles was performed in private homes rather than the concert hall, chamber music represents the earliest stage in the evolution of group instrumental music. The culture of chamber music has its origins in the harmonious and respectful interaction of the players as equal participants in a creative dialogue, a conversation skillfully conducted by equally worthy performers. This description guides Duo Diversitas' choice of repertoire: the title of this recording, *Ex aequo*, translates from the Latin as 'equality, equivalence' and this motto embodies the vision of both performers concerning the programme of works. The compositions they have chosen for both instruments are, as much as is possible, equal in terms of virtuosity and musical content. The maximum balance of the two instruments is also an important

des Schweizer Komponisten Hans Haug (1900–1967). Das Werk ist, bei aller in dieser Zeit üblichen Komplexität der harmonisch-musikalischen Ausdrucksmittel, eine Art *Reprise* und spannt einen *Bogen* zu den ersten drei Werken: Dies zeigt sich sowohl in seiner dreiteiligen Form sowie in den offensichtlichen Anspielungen auf den Stil der Barockzeit, wie beispielsweise die Gattung des Werkes und die Namen seiner Teile: *Prélude, Sérénade à l'inconnue* und *Gigue*.

Der Name **Ex Aequo** trifft genau die Idee der Künstlerinnen, nämlich in einem Programm Werke zusammenzustellen, die sich durch Ausgewogenheit auszeichnen und in der verschiedene Epochen, Genres, nationale Traditionen, Arten von Kompositionen und vor allem die wunderbaren Instrumente, die zur ältesten Instrumentalkultur gehören, ästhetisch miteinander harmonieren.

Andrey Ryabukha

Übersetzung: Marina Balashova

consideration in these arrangements: the Duo's intention is to reveal to the listener the sound, timbre and technical capabilities of their instruments through the freshness and originality of the arrangements, as well as through the seriousness of the repertoire.

This recording presents music written by Western European composers in the 18th to 20th centuries, arranged (with the exception of the last work) for flute and guitar. Worth mentioning is the fact that neither the flute nor the guitar, being extremely popular, suffer from a lack of repertoire. However, music history has rarely seen them together and for this reason the arrangements presented here by the Duo, which clearly demonstrate the artistic equivalence of their parts, are particularly interesting.

The first three pieces of this recording are all large-

scale works. The *Sonata in G minor* for harpsichord and flute (violin) by Johann Sebastian Bach (composed in the 1730s; the authorship is questionable: it is currently deemed not to have been written by Bach; the composer's sons could be considered its probable authors); the *Duo for Violin and Viola* in G major by Wolfgang Amadeus Mozart (composed July to October 1783; along with another, similar duet, written by Mozart for Michael Haydn during a visit to his father in Salzburg); and the *Sonata (Sonatina) for Piano and Violin* in D major by Franz Schubert (composed in March 1816; it was published in 1836 along with two other similar sonatas).

Heard in succession, these compositions clearly illustrate the stability of the three-movement sonata form, refracted through the prism of the stylistic evolution of three great epochs: Baroque, Classical and early-Romantic. The slow middle movement, as the lyrical centre of the cycle, contrasts with the faster outer movements; at the same time there is no hint at the reflection of a specific story, only a variety of moods and emotional content.

The following four well-known instrumental miniatures vividly reflect the diversity of the Romantic era and – taking into consideration a certain artistic evolution – adhere to the original three-movement cycle. It is well known that the 19th century was a time of unprecedented flourishing of virtuoso performance (also among composers) and the creation of a great number of brilliant pieces for a variety of instruments, among which the piano and violin invariably led the way. These include the very popular and somewhat bravura Neapolitan tarantella from the 'Musical Evenings' cycle by Gioachino Rossini (1835) in piano transcription by

Franz Liszt (1837) and *Schön Rosmarin* for violin and piano by Fritz Kreisler (1905). These compositions are also related to each other because they are based on national dance tunes symbolising the cities dear to the hearts of the composers: Naples for Rossini and Vienna for Kreisler. Between them, as a 'lyrical intermezzo', reside two intimate chamber works: *April: Snowdrop and June: Barcarole* from *The Seasons* piano cycle by Pyotr Il'yich Tchaikovsky (1875–76) – a famous work comprising twelve pieces, commissioned by the publisher Nicholas Bernard for monthly publication in the *Nouvellist* magazine and developing the artistic traditions of Robert Schumann, who was much loved by Tchaikovsky (the works with similar names by Antonio Vivaldi and Joseph Haydn are too far from him both in their style and genre).

The programme concludes with *Capriccio for Flute and Guitar* (1963) by the Swiss composer Hans Haug (1900–1967). With all the time-appropriate complexity of harmonic musical means of expression, he creates – as is often the case – a kind of 'reprise' or 'arch' that leads to the first three works. This is manifested through the work's three-part form and through the allusions to Baroque style, such as the movement titles *Prelude, Serenade to the Unknown* and *Gigue*.

The name *Ex aequo* fully reflects the intent of the performers: to create a programme combining works that express a certain balance and aesthetic harmony of different eras, genres, national traditions, types of composition, and ultimately the wonderful instruments belonging to this ancient musical genre.

Andrey Ryabukha

English translation: Marina Balashova

Marisa Minder

Die Gitarristin Marisa Minder studierte zuerst in Sion (CH) bei George Vassilev, später am Royal Conservatoire in Den Haag in der Klasse von Zoran Dukic (NL) und schloss ihre Studien mit dem Solistendiplom an der Musik-Akademie in Basel ab, dort hatte sie Unterricht von Stephan Schmidt und Pablo Márquez erhalten. Sie lebt heute in Basel. Seit ihrem Jugendalter beschäftigt sich Marisa Minder mit weniger bekannten Werken und Komponisten der Literatur für klassische Gitarre. Die Weltersteinspielung des *Concertino per chitarra e piccola orchestra* von Hans Haug (ihr CD-Debit) sorgte 2020 für große Aufmerksamkeit. Aber auch für die Aufnahmen von Stücken der Komponisten Sylvius Leopold Weiss und Jan Nepomucen Bobrowicz erhielt Marisa Minder international viel Anerkennung. Mit großer Freude arbeitet sie an Interpretation und Ausdrucksstärke, ohne dabei auf bisherige Aufnahmen und andere Quellen angewiesen zu sein. Konzertengagements brachten Marisa Minder als Solistin und Kammermusikerin bereits nach Deutschland, Belgien, Frankreich, Indien, Italien, Kroatien, den Niederlanden, Österreich und in die Schweiz. Erfolge beim Wettbewerb der Dienemann-Stiftung, als pro-Argovia-Künstlerin und weitere Auszeichnungen bestätigen ihre künstlerische Reife. Marisa Minder spielt eine Gitarre von Gernot Wagner.



The guitarist Marisa Minder began her studies under the supervision of George Vassilev in Sion, Switzerland and continued in the class of Zoran Dukić at the Royal Conservatoire in The Hague. She completed her education supervised by Pablo Marquez and Stephan Schmidt at the Music Academy in Basel, Switzerland and was awarded the Soloist Diploma. Today she resides in Basel, Switzerland. Since her teenage years, Marisa Minder has been working on less well-known works and composers of classical guitar literature. The world premiere recording of the *Concertino per chitarra e piccola orchestra* by Hans Haug (her CD debut) attracted critical acclaim in 2020; her recordings of music by S.L. Weiss and J.N. de Bobrowicz brought her international recognition. She enthusiastically works on interpretation and expressiveness without having to rely on previous recordings and other sources. As well as playing in various chamber groups, Marisa Minder has performed as a soloist in Germany, Belgium, France, India, Italy, Croatia, the Netherlands, Austria and Switzerland. Support from the Dienemann-Stiftung Foundation, as a pro Argovia artist, and numerous other awards can vouch for her artistic maturity. Marisa Minder plays a guitar by Gernot Wagner.

www.marisaminder.com

Evgeniya Spalinger

Die Flötistin **Evgeniya Spalinger** ist in Moskau geboren. Im Jahr 2000 wurde sie von der Zentralen Musikschule am staatlichen PI Tschaiowski-Konservatorium in ein Programm für hochbegabte Kinder aufgenommen. Während ihres Studiums trat sie als Solistin und Kammermusikerin in Europa, Kuwait und den USA auf. Sie wurde Stipendiatin verschiedener Musikstiftungen wie etwa von V. Spivakov und M. Rostropovitch. 2009 kam sie in die Schweiz, wo sie eine vielseitige Ausbildung bei F. Renggli, M. Hantai, M. Caroli und M. Goldschmidt genoss. Besonderes Interesse liegt für Evgeniya im Spiel und in der Vermittlung zeitgenössischer Musik. Sie spielte bei über 50 Uraufführungen für Soloflöte und Ensemble, und arbeitete mit namhaften Ensembles wie dem Ensemble Modern Frankfurt, Ensemble Contrechamps, Ensemble Ars Braemia, Sinfonietta Basel, Ensemble Divertimenti sowie dem Ensemble KYMATIC zusammen. Sie ist Preisträgerin des Schweizer Musikwettbewerbs in Riddes (2011, 2012), des Internationalen Kammermusikwettbewerbs *Svirel* in Slowenien, des internationalen Kammermusikwettbewerb für Gitarre *Bale Valle* in Kroatien (2016) sowie des internationalen Kammermusikwettbewerbs *Danubia Talents* in Ungarn (2017). Ihre erste CD-Einspielung erschien 2014 unter dem Label VD Gallo mit eigenen Transkriptionen von Schubert, Mendelssohn und Hindemith. Evgeniya ist Jurymitglied des nationalen Wettbewerbs *Die Nachtigall* (Moskau, 2018), des internationalen Wettbewerbs *My favourite flute* (2019), und ständiges Mitglied des internationalen Dolzhikov-Wettbewerbs. Evgeniya Spalinger spielt eine 9 Karat Gold Miyazawa Flöte.



Photo:
Dimitri Lauwers

Flautist Evgeniya Spalinger was born in Moscow. In 2000 she was accepted into the Tchaikovsky Central Music School for highly gifted children, and during this time she received scholarships from the V. Spivakov and M. Rostropovich foundations and toured Europe, Kuwait and the US. Further studies took Evgeniya to Switzerland, where she studied with F. Renggli, M. Hantai, M. Caroli and M. Goldschmidt. Spalinger's main interests are performing and promoting contemporary music. She has premiered over 50 works for solo flute and ensemble and collaborated with Ensemble Modern Frankfurt, Ensemble Contrechamps, Ensemble Ars Braemia, Sinfonietta Basel, Ensemble Divertimenti and Ensemble KYMATIC. She was a prize winner at the Swiss woodwind competition in Riddes (2010, 2011), First Prize winner of the international chamber music competition 'Svirel' in Slovenia (2014), First Prize winner of the international chamber music competition for guitar 'Bale Valle', Croatia (2016) and of the international chamber music competition 'Danubia Talents' in Hungary (2017). Her first CD was released in 2014 on VD Gallo and includes her own transcriptions of works by Schubert, Mendelssohn and Hindemith. Spalinger is a jury member of the national woodwind competition 'The Nightingale' (2018), the international competition for flute and chamber music 'my favourite flute' (2019), and is a permanent member of the Yu. Dolzhikov festival and competition for woodwinds, which is held at the Tchaikovsky Central Music School annually. Evgeniya Spalinger plays a 9 carat gold Miyazawa flute.

www.evgeniyaspalinger.ch

Duo Diversitas

Die beiden Musikerinnen Evgeniya Spalinger (Flöte) und Marisa Minder (Gitarre) können auf eine intensive langjährige Konzerttätigkeit als Kammermusikduo zurückblicken. Gegründet 2015 war dem Duo Diversitas der Erfolg auf Anhieb beschieden. Im Jahr 2016 erhielten sie den 1. Preis beim internationalen Wettbewerb für Kammermusik mit Gitarre in Bale Valle, Kroatien, gefolgt vom 1. Preis beim internationalen Wettbewerb Danubia Talents in Vac, Ungarn, im Jahr 2017. Seitdem konzertieren sie gemeinsam in ganz Europa mit klassischem und zeitgenössischem Konzertrepertoire - darunter wichtige Stationen, wie die Konzertreihe Neue Kammermusik Fulda und der rote Salon Wien. Radioaufnahmen für SRF2 und zahlreiche Uraufführungen u.a. von Maxim Seloujanov, Max E. Keller und Art Oliver Simon zeigen eindrücklich das hohe künstlerische Potenzial des Duo Diversitas. Ihr CD-Debüt EX AEQUO stellt ein weiterer wichtiger Meilenstein in der bisherigen Karriere dar. Die paritätische Stimmenverteilung in den Arrangements und den Originalwerken ist für die beiden Musikerinnen und das musikalische Schaffen des Duos von großer Bedeutung. Dies erlaubt der Flötistin und der Gitarristin wichtige Impulse zu setzen und sich gegenseitig zu inspirieren. Der Name Diversitas (lat. Verschiedenheit, Gegensatz, Vielfalt) bezieht sich sowohl auf die Vielfältigkeit des Repertoires (von Barockmusik, romantischer Musik und Bearbeitungen bekannter Stücke bis zu den neusten Werken, die für das Duo komponiert wurden) als auch auf den klanglichen Reichtum, welcher nur mit virtuoser Spielweise dieser zwei Instrumente erreicht werden kann. Diversitas bezieht sich aber auch auf die beiden Künstlerinnen, die Flötistin aus Russland, die Gitarristin aus der Schweiz, die sich in ihrer Unterschiedlichkeit hervorragend ergänzen.



Musicians Evgeniya Spalinger (flute) and Marisa Minder (guitar) have enjoyed many years of intensive concert activities as a chamber music duo. Founded in 2015, Duo Diversitas was predestined for success: they won the 1st prize at the International Competition for Chamber Music with Guitar in Bale Valle, Croatia, in 2016 followed by the 1st prize at the International Competition Danubia Talents in Vac, Hungary, in 2017. Since then, they have been giving concerts all over Europe playing classical and contemporary concert repertoire, including for the concert series Neue Kammermusik in Fulda and Roter Salon in Vienna. Recordings for SRF2 Radio Station and numerous premier performances of the works by composers as Maxim Seloujanov, Max E. Keller and Art Oliver Simon clearly demonstrate the high artistic potential of Duo Diversitas. The disc debut *Ex aequo* represents another important milestone in their career. Equal distribution of voices in the arrangements and the original works is of special importance to the musicians and the musical work of the duo: this allows the flutist and the guitarist to set important impulses and to inspire each other. The name Diversitas (from Latin "difference, contrast, variety") reflects both the diversity of the repertoire (from Baroque and Romantic music, arrangements of well-known pieces and to the latest works composed for the duo) and the richness of sound that can only be achieved through virtuoso playing of these two instruments. Diversitas also refers to the two artists, the flutist from Russia and the guitarist from Switzerland, who complement each other perfectly in their differences.

www.marisaminder.com/duo-diversitas

www.youtube.com/c/marisaminder